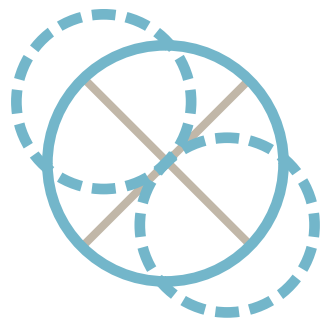
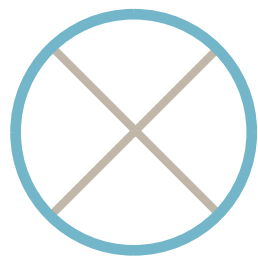




jeppe hein

wasserpavillon

ingolstadt





## Wasserpavillon Ingolstadt 2014

Seit einigen Jahren arbeite ich mit natürlichen Elementen wie Wasser, Licht und Feuer. Dabei sehe ich meine Kunstwerke als eine Art „Tool“, als ein Werkzeug für Kommunikation und Dialog. Diese Werkzeuge bringe ich in einen Raum - sei es ein Museum, ein öffentlicher oder privater Raum, das ist eigentlich egal. Hier fängt meine Arbeit an, sich zu entwickeln; die Menschen, die kommen und das Kunstwerk zunächst nur betrachten, fangen an es zu benutzen. Es entsteht ein Austausch zwischen der Kunst, den Menschen und dem Ort, es entsteht ein Ort der Resonanz, ein Ort der Kommunikation, eine soziale Skulptur.

Der Rathausplatz Ingolstadt ist ein wichtiger sozialer Raum der Stadt. Hier hatte auch der historische Moritzbrunnen seit dem 17. Jahrhundert seinen Standort. Ausgehend von dieser städtischen Gestaltung des Platzes ist es die Idee, diesen Ort wieder durch eine Wasserarbeit zu aktivieren. Durch die neue Platzierung des Wasserpavillons im südlichen Teil des Rathausplatzes wird dem Eingangsbereich des Alten Rathauses mehr Raum gegeben. Gleichzeitig bildet der neue Standort einen guten Raumabschluss zur Gesamtfläche.

Als eine Art Dreh- und Angelpunkt zwischen der Sparkasse im Süden, dem Alten Rathaus im Norden sowie dem neuen Rathaus im Osten und dem Durchgang zu dem dahinterliegenden Viktualienmarkt verbindet der Wasserpavillon die unterschiedlichen Orte und verknüpft diese neu miteinander.

Der Wasserpavillon beschreibt einen Kreis mit einem Durchmesser von 7,00m. Diesem Kreis sind wiederum zwei weitere angeschnittene Kreise eingeschrieben, deren Kreisbögen jeweils durch den Mittelpunkt des großen Kreises gehen. Die sich daraus ergebene Geometrie interpretiert hier spielerisch die Konzeption des alten Moritzbrunnens, der wie es heißt, als ein Röhrenbrunnen das Wasser aus Röhren nach allen vier Himmelsrichtungen entfließen ließ. Die neue Wasserarbeit wird entsprechend in das Koordinatensystem der Himmelsrichtungen eingemessen und eröffnet so gleich einem Kompass Sicht- und Wegebeziehungen im Stadtraum.

Die 2,30m hohen Wasserwände können einzeln gesteuert werden, und es ergeben sich dadurch eine Vielzahl von unterschiedlichen Raumbezügen sowohl innerhalb der Wasserskulptur als auch zum umliegenden Stadtraum. Gleich einer Filmsequenz gehen die Wasserräume in einander über und verändern sich. Dadurch entstehen immer wieder neue Erlebnismomente: manchmal ist der Blick in die Tiefe des Raumes frei gegeben, um dann im nächsten Augenblick - geht eine Wasserwand empor - den Besucher einzufangen. Ein stetiger Wechsel von Räumen entsteht, eine immer wieder andere Situation von innerhalb oder außerhalb sein. So werden auch die Perspektiven des Platzes stets neu entdeckt und der Besucher kann spielerisch in Kontakt mit seiner Umgebung treten. Eine höhere Aufenthaltsqualität des Platzes wird durch das Wasserspiel generiert, denn es ist eine soziale Skulptur, die in einem Dialog zum Raum steht.

Anknüpfend an die Städtebauliche Leitidee, den Rathausplatz als eine frei bespielbare Fläche für temporäre Veranstaltungen nutzen zu können, konzipiert sich der Wasserpavillon als ein barrierefreier Ort. Anders als die ehemalige Wasseranlage des Moritzbrunnens, der aus einem steinernden Becken bestand, ist der neue Wasserpavillon bodengleich zugänglich. Der Bereich der Düsen ist umlaufend mit Gitterrosten auf einer Breite von 1,20 m gefasst, um das herab fallende Wasser gut auffangen und wieder in den Wasserkreislauf geben zu können. Die restliche Fläche des Wasserbassins ist gedeckt mit geflammtem Granit, der in warmen Farbtönen auf die Einbindung der restlichen Platzgestaltung abgestimmt ist. Das Motive des Steinmusters folgt der Geometrie des großen Kreises und beschreibt als Zeichnung im Boden einen sich perspektivisch verjüngenden Kreismittelpunkt des Wasserpavillons.

Die temporär entstehenden Räume des Wasserpavillons bieten dem Besucher physische Erlebnisse und aktive Teilnahme. Die Interaktion, die durch diese Arbeit etabliert wird, kann vielfältige Reaktionen stimulieren: von Amusement und Freude über Verwirrung und Verwunderung zur Überraschung. Es sind Wahrnehmungen, die einen städtischen Platz zu neuer Kommunikation inspirieren.



Sauerstraße

Moritzstraße

Rathausplatz

Brandschutzbäche

Brandschutzbäche

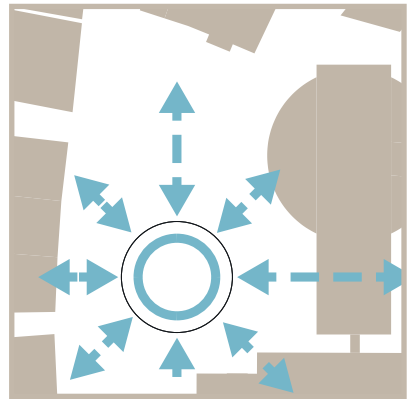
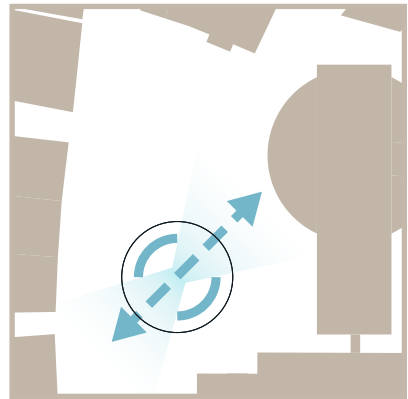
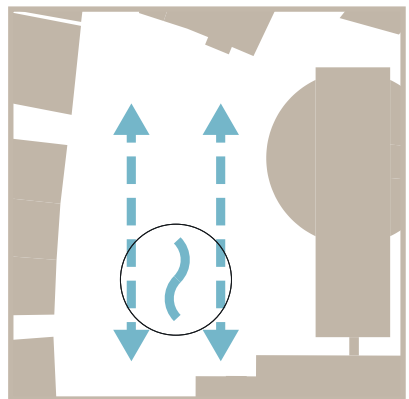
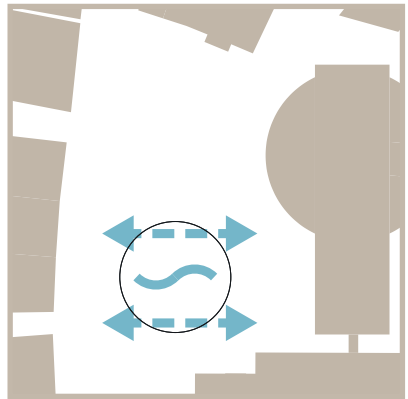
Hieronymusgasse

Franziskanerstraße

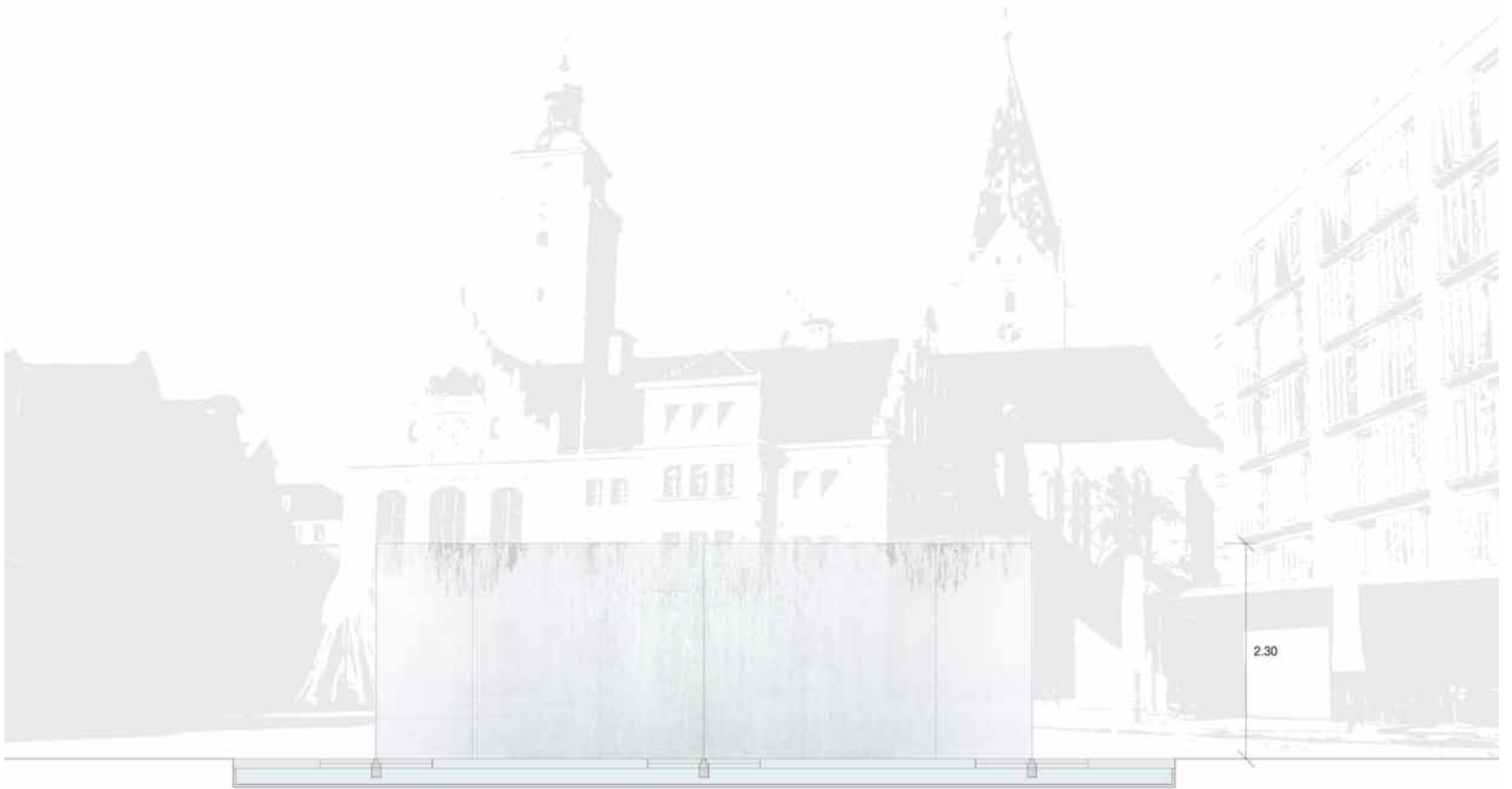
Am Viktualienmarkt

Sutterstraße

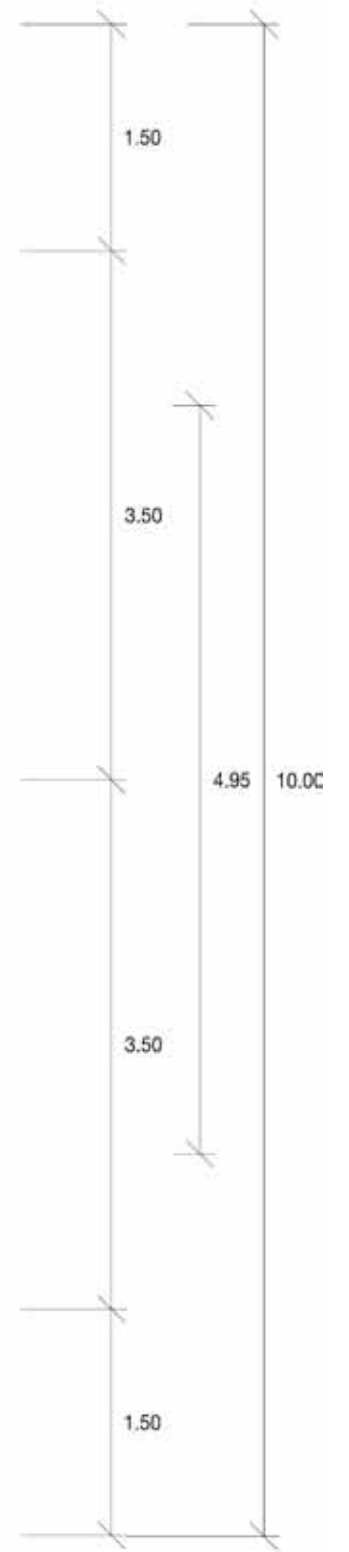
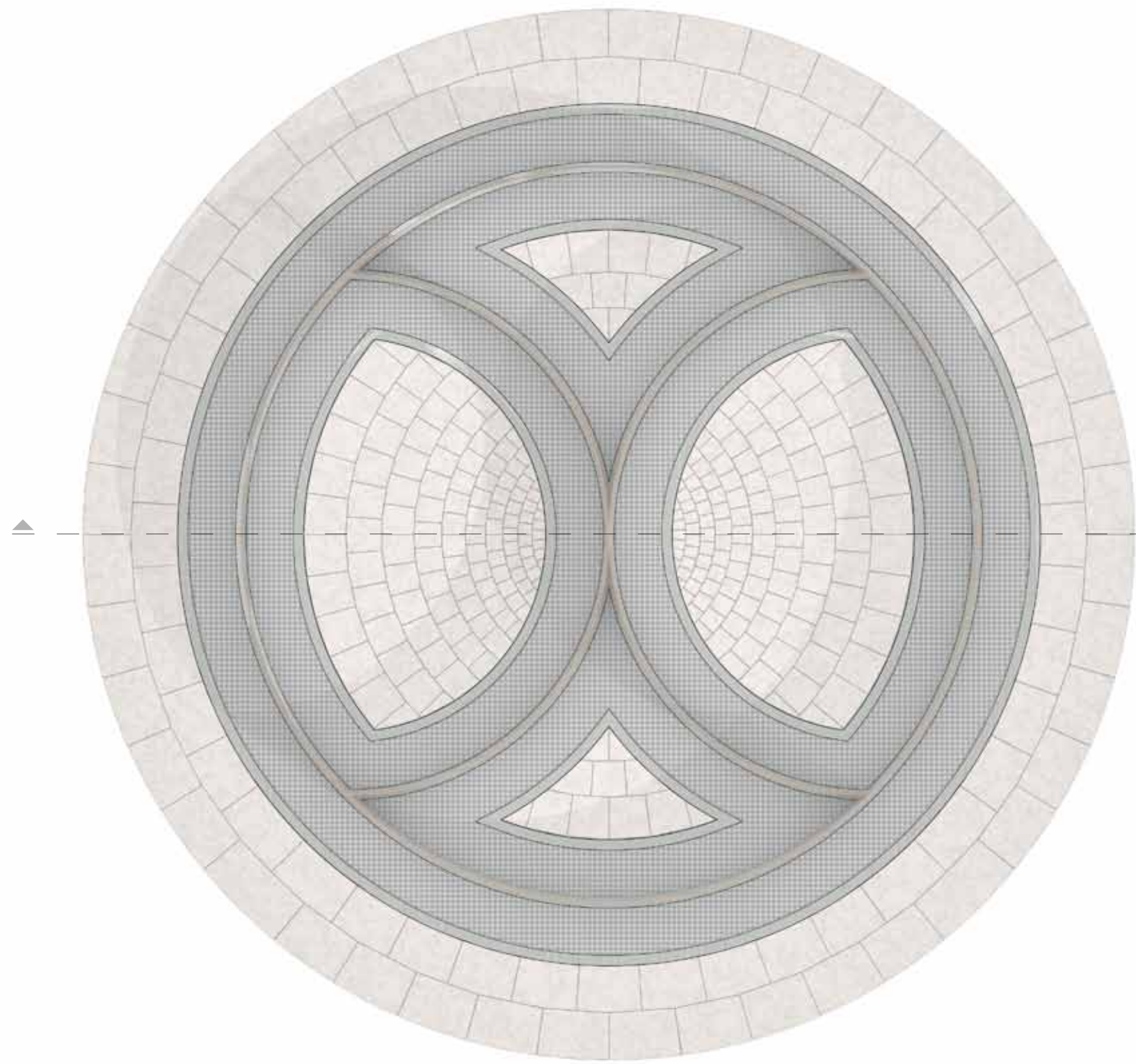
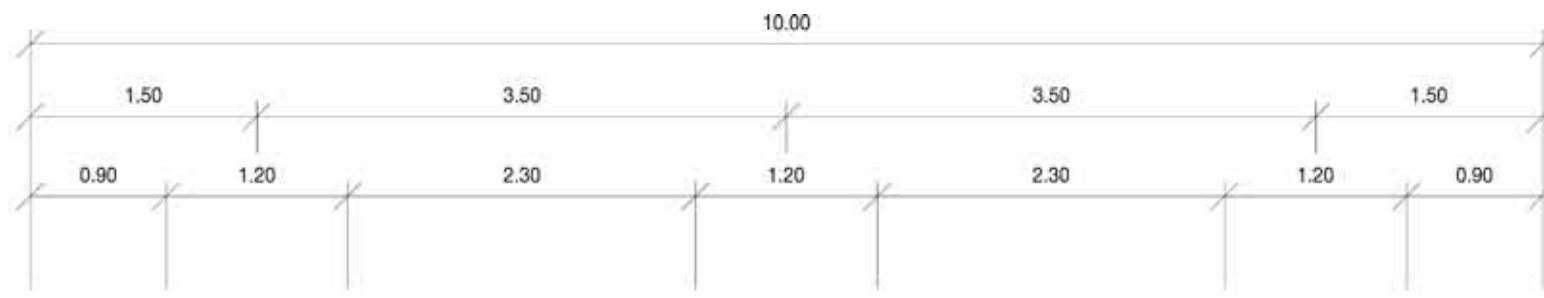




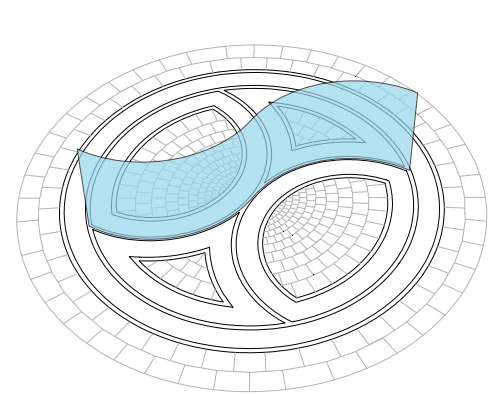
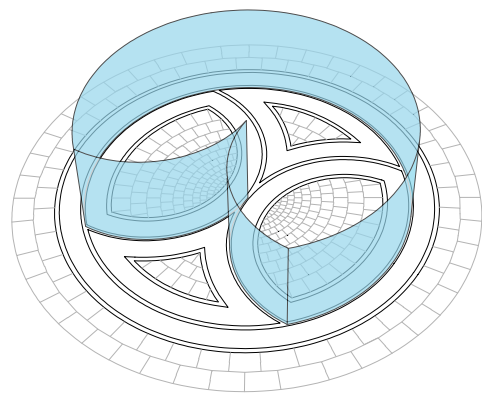
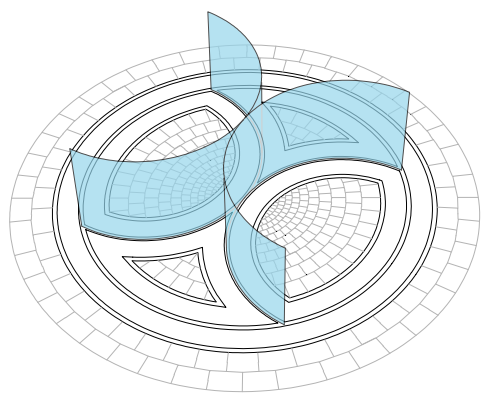
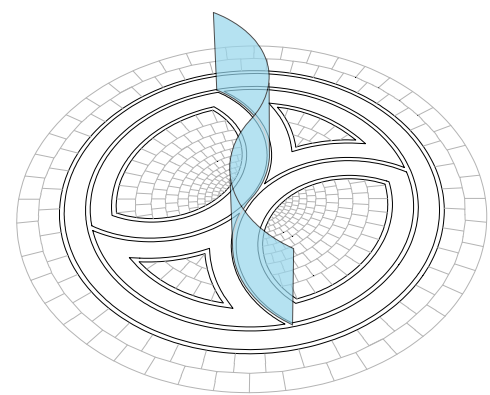
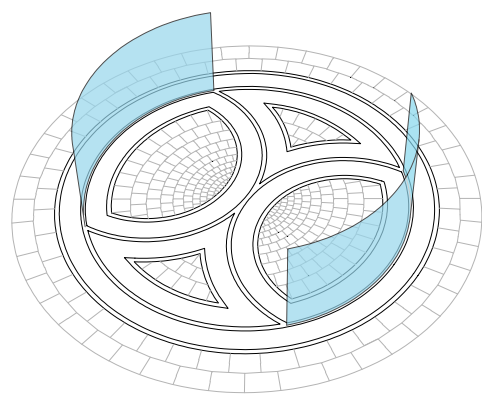
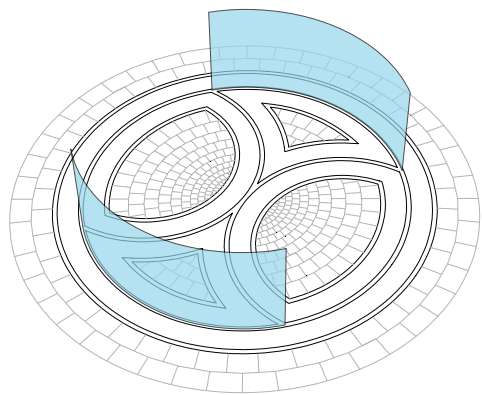
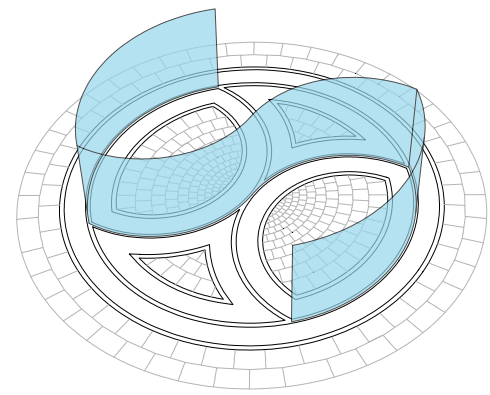
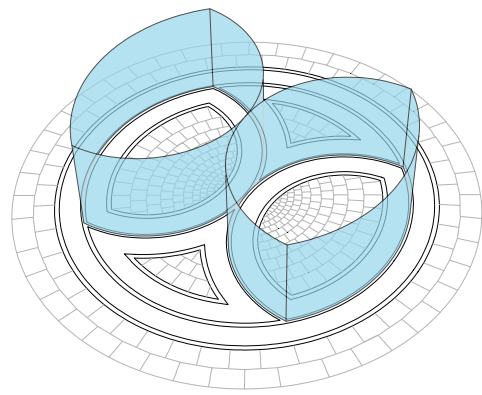
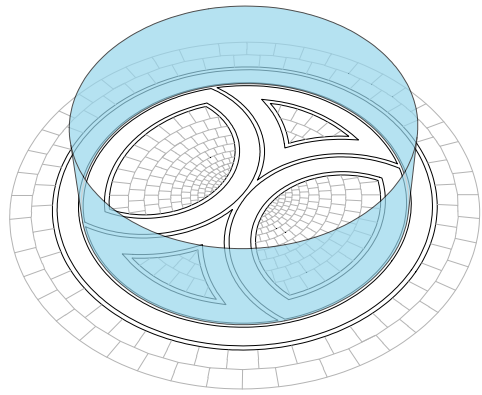








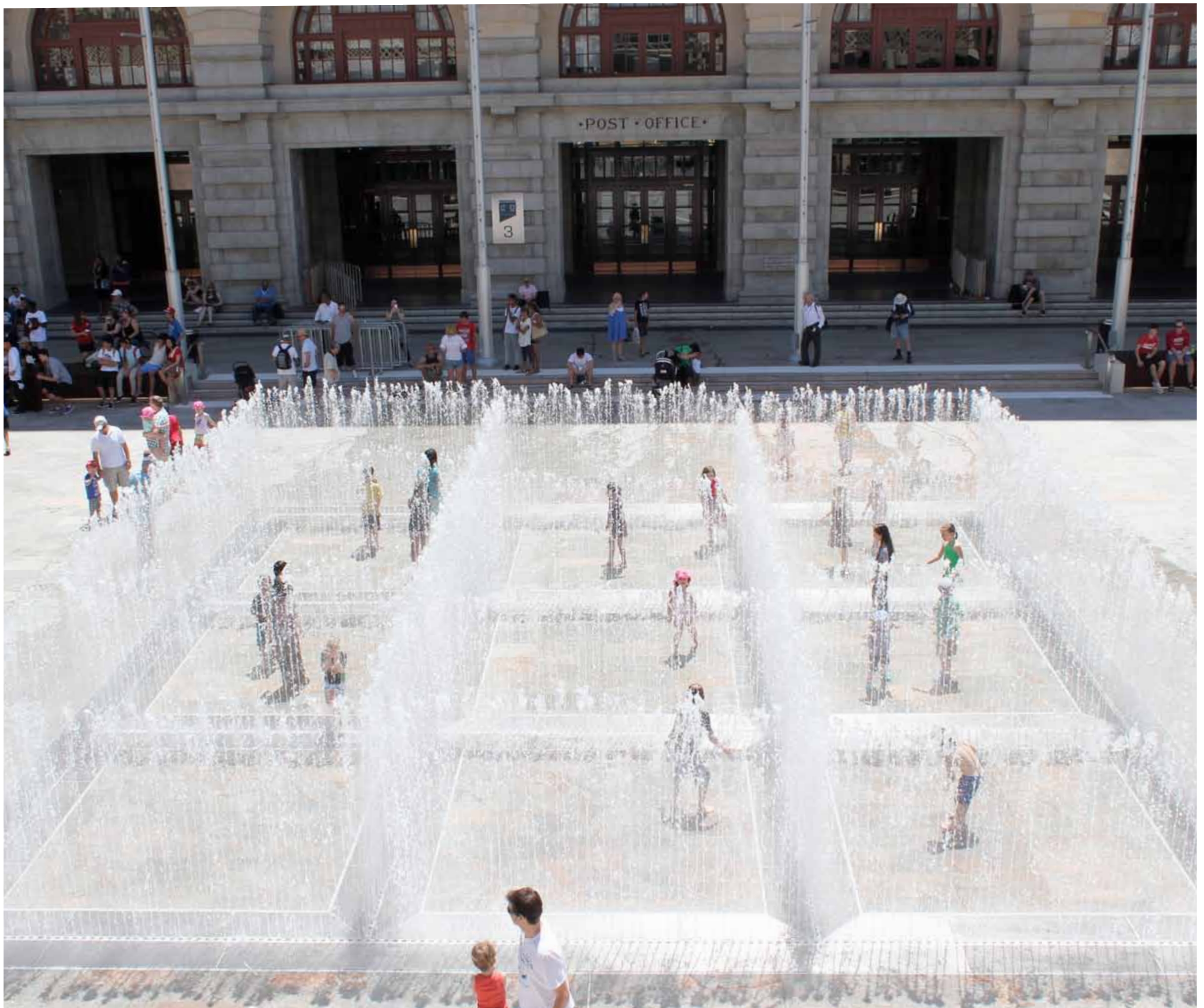
Grundriss M 1:50







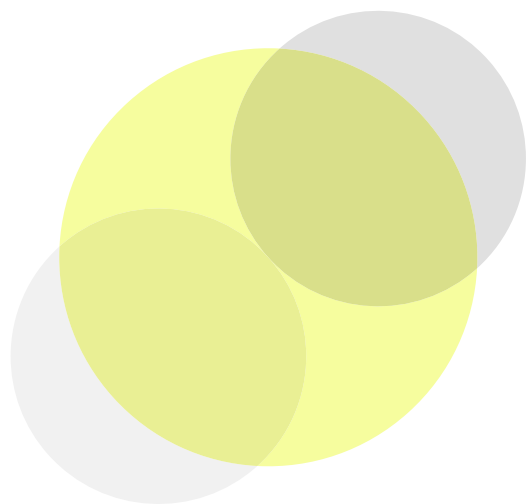
appearing rooms forrest place, 2013  
Forrest Place, Perth, AUS







water pavilion, 2011  
KUNSTEN Museum for Modern Art Aalborg, DK



© jeppe hein, 2015

Dessauer Straße 6-7  
10963 Berlin  
+49 (0)30 - 6165191 70

info@jeppehein.net  
www.jeppehein.net

